Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

15.9.1886 (No. 217)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 15. September.

№ 217. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 14. September.

In Sofia ist gestern die **Sobranje**, die gesetzgebende Körperschaft Bulgariens, zusammengetreten. Mit den durch die Abdankung des Fürsten Alexander geschaffenen politischen Verhältnissen hat die Sobranje nichts zu thun, die Erwählung eines neuen Staatsoberhauptes wird vielmehr Sache der „großen Sobranje" sein, zu welcher demnächst die Wahlen zu vollziehen sind, während der gestern eröffneten Versammlung vorzugsweise die Prüfung finanzpolitischer Aufgaben unterliegt. Der Ministerpräsident Stambuloff eröffnete die Session gestern mit einer Rede, in welcher es heißt:

Sie kennen die letzten traurigen Ereignisse, welche das Land ertragen mußte, und das Manifest des Fürsten, worin er erklärt, daß er in der Ueberzeugung, die Unabhängigkeit und die Rechte des Landes würden nicht verletzt werden, beschlossen habe, dem Throne zu entsagen, um die guten Beziehungen zwischen Bulgarien und Rußland, welchem Bulgarien seine Freiheit verdanke, schneller wieder herzustellen. Angesichts der kritischen Lage sind wir überzeugt, daß alle Bulgaren ohne Unterschied der Race, der Religion und der Partei durch ihr patriotisches Zusammenwirken die Regierung kräftig unterstützen werden, damit einerseits Ordnung, Ruhe und Sicherheit im Innern gewahrt werden, andererseits das Land die gegenwärtige Krisis unter voller Wahrung seiner Interessen überstehe. Damit der jetzt erledigte Thron nicht zu lange unbesetzt bleibt, wird die Regierung verfassungsgemäß in kürzester Zeit die große Sobranje einberufen.

Man nimmt es übrigens als sicher an, daß die Regierung in der Sobranje keinen ernsteren Schwierigkeiten begegnen wird, da Abgeordnete verschiedener Parteirichtungen sich verpflichtet haben, angesichts der kritischen Lage des Landes die Regierung zu unterstützen. Einen glatten Verlauf der Verhandlungen vorausgesetzt, könnte die Session in wenigen Tagen zu Ende geführt werden.

In Erwiderung eines ihm am Samstag (dem Namenstag des Zaren) gesandten Telegramms hat der Kaiser von Rußland den russischen Konsul in Sofia beauftragt, der Regierung und der Bevölkerung von Sofia zu danken, indem er die Hoffnung ausspricht, daß Bulgarien, dessen Wohl ihm so sehr am Herzen liege, es verstehen werde, die Ruhe und Ordnung, deren es dringend bedürfe, zu sichern. Je mehr Bulgarien sich der Höhe dieser Aufgabe gewachsen zeige, desto mehr werde es sich die wohlwollende Protektion des Kaisers sichern.

In englischen Parlamentskreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß es gelingen werde, die gegenwärtige Session bis zum 25. September zu Ende zu führen. Heute beginnt das Unterhaus die zweite Lesung des Parnell'schen Gesetzentwurfes, die irischen Bodenverhältnisse betr., und man erwartet, daß die Zustimmung der Regierungspartei zu einer zweiten Lesung des Parnell'schen Antrages die irische Partei veranlassen wird, als Gegenleistung eine schnellere Durchberathung des Budgets zu ermöglichen und auf eine Obstruktionspolitik zu verzichten. Daß die Aussichten für die von Parnell eingebrachte Bill keine ganz schlechten sind, wurde schon erwähnt, und wenn es auch ausgeschlossen ist, daß der Entwurf in seinem ganzen Umfange Annahme findet, so gilt es doch als wahrscheinlich, daß die Regierung, wenigstens was die Stundung des letzten Viertels vom Pachtzinse betrifft, der irischen Partei Entgegenkommen zeigen wird.

In Angelegenheiten der **Gesellschaft für deutsche Kolonisation** erfährt die „Post", daß die Gesellschaft ein eigenes Schiff gechartert hat und Dampfbarkassen zur Befahrung der Flüsse anschaffen will. Anfang Oktober beabsichtigt Dr. Peters mit großen Vollmachten und Geldmitteln nach Ostafrika zu gehen. Sämmtliche 14 Offiziere und 18 Beamte auf den neun Stationen befinden sich vollkommen wohl. Die internationale Kommission hat, der „Post" zufolge, der Gesellschaft 80 Meilen Küste und auch Häfen zugesprochen.

Dem in Westafrika gestorbenen deutschen Forschungsreisenden **Robert Flegel** widmet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" folgende Zeilen: Aus Afrika erhalten wir auf telegraphischem Wege die Nachricht von dem daselbst erfolgten Tode des verdienstvollen deutschen Forschungsreisenden Eduard Robert Flegel. Flegel, welcher ursprünglich Kaufmann war, hat sich seit Jahren mit nationaler Begeisterung und mit Selbstverleugnung der Afrikaforschung gewidmet und auf diesem Gebiete große, dem deutschen Namen zur Ehre gereichende Erfolge erzielt. Die geographische Wissenschaft verdankt ihm insbesondere die Entdeckung der Quellen und der Beschaffenheit des Benuëflusses, sowie die nähere Erforschung des Nigergebietes und bisher ganz unbekannter Theile des zu den Hinterländern von Kamerun gehörenden Adamauagebietes. Ein eifrigen Anhänger der von Deutschland in Angriff genommenen Kolonialpolitik, verdient Flegel gleichzeitig als einer der namhaftesten Förderer und Vorkämpfer derselben bezeichnet zu werden. Sein Tod wird eine schmerzliche Lücke zurücklassen, sein Andenken in dankbarer Erinnerung bleiben.

An Reichsgoldmünzen sind auf den deutschen Münzstätten im Monat August d. J. 3,137,860 M. ausgeprägt worden. Unter Hinzurechnung des vorher ausgeprägten, und nach Abzug des Betrages des wieder eingezogenen nicht mehr umlaufsfähigen Stücke stellt sich der Gesammtbetrag der ausgeprägten Reichsgoldmünzen auf 1,952,176,065 M.

Deutschland.

* **Berlin**, 13. Sept. Einer Meldung aus Straßburg zufolge beabsichtigt Seine Majestät der Kaiser morgen den Münster zu besuchen, Mittags den gestern abgesagten Empfang der Behörden und Körperschaften und Nachmittags die Huldigung der Landleute der Umgegend anzunehmen. Für 5½ Uhr ist ein großes Diner in Aussicht genommen, woran die Civilbehörden, der Landesausschuß und der Gemeinderath theilnehmen sollen.

— Der Gesandte beim Vatikan, Wirkl. Geheimer Rath v. Schlözer, ist nach längerem Aufenthalte in Berlin gestern Nachmittag auf seinen Posten nach Rom zurückgekehrt.

— Die „Kreuz-Ztg." bestätigt, daß dem Reichstag in der Herbstsession die Unfallversicherung für die Seeleute vorgelegt werden solle und daß Erwägungen im Gange seien über die Unfallversicherung für die bei Kanalbauten beschäftigten Bodenarbeiter.

— Der allgemeine deutsche Kongreß zur Förderung überseeischer Interessen wurde durch Dr. Peters heute eröffnet. Jannasch bezeichnete als Zweck des Kongresses die Bildung einer starken kolonialpolitischen Partei, welche gewillt sei, die kolonialen Bestrebungen der Reichsregierung zu unterstützen. Den Vorsitz führen neben den genannten Graf Behr-Bandelin, Vizeadmiral Livonius, Knoll-Prag, Wolff-Siebenbürgen, v. Koseritz-Porto Allegre. Vier Sektionen wurden gebildet: für praktische Kolonisation, für deutsche Auswanderung, für deutsche Missionen, für Erhaltung der deutschen Sprache und Art in der Fremde.

± **Sigmaringen**, 13. Sept. Se. Majestät der König von Portugal ist heute Mittag, nachdem die anläßlich der silbernen Hochzeitsfeier des Fürstlichen Paares veranstalteten Festlichkeiten gestern Abend mit einem großen Feuerwerk ihren Abschluß gefunden haben, über Singen nach Brüssel abgereist. Der Fürst und die Fürstin gaben ihrem Gaste mehrere Stationen weit das Geleite.

Straßburg, 13. Sept. Seine Majestät der Kaiser ist kurz nach 2¼ Uhr Nachmittags von den Manövern hierher zurückgekehrt. Ihre Majestät die Kaiserin machte Mittags eine Spazierfahrt durch die Contades-Promenade.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Sept. Kaiser Franz Josef brachte am Samstag bei dem Galadiner zu Ehren des Zaren einen Toast auf das Wohl desselben aus. Die Kapelle spielte die russische Nationalhymne. Im Laufe der Nacht traf ein Danktelegramm des Zaren ein. Dem gestrigen Kaiserdiner wohnte auch der rumänische Minister des Auswärtigen, Sturdza, bei, welcher den Besuch des Grafen Kalnoky empfing und erwiderte und Nachts nach Lemberg zurückreiste.

Frankreich.

Paris, 13. Sept. Als zukünftiger französischer Botschafter in Petersburg wird General de la Hayrie genannt; die russische Regierung soll den Vorschlag, den General nach Petersburg zu senden, bereits angenommen haben. — Der im „Journal Officiel" erschienene Ausweis der Steuerverwaltung bestätigt die im letzten Kabinetsrath gemachte Mittheilung, daß der Ertrag der indirekten Steuern im August d. J. zwar um ⅓ Million hinter dem Budgetvoranschlag zurückgeblieben ist, aber den Ertrag des vorjährigen Monats August um nahezu 2 Millionen übersteigt. Allein die Schlußfolgerung, die man aus diesem Wachsthum der Einnahmen gezogen hat, daß nämlich die Geschäfte wieder besser zu gehen scheinen, erweist sich bei Durchsicht der Erträge der einzelnen Steuern als ungerechtfertigt, denn die Mehreinnahme rührt ausschließlich von den Abgaben für Erbschaftstheilungen her und betrug bei diesem Kapitel 2,320,500 Fr. Ohne diese rein zufällige Einnahmevermehrung würde also der Ausfall im Vergleich mit dem August v. J. noch größer gewesen sein, als im Vergleich mit dem Budgetvoranschlag. — Eine Mittheilung des Kriegsministers an die Blätter stellt formell in Abrede, daß das Blatt „La France militaire", welches jüngst einen kriegerischen Artikel brachte, offiziöses Organ des Kriegsministers sei.

— Ueber den neuen französischen Botschafter am Berliner Hofe schreibt der Pariser Korrespondent der „Daily News" u. A.: Herr Jules Herbette gehört einer Familie an, in welcher Herzensgüte und gute Erziehung instinktiv sind. Der neue Botschafter ist der Sohn eines sehr ausgezeichneten Professors, der ein persönlicher Freund von Guizot, Cousin, Mignet, Barthelemy St. Hilaire und Thiers war. Herr Herbette und sein Bruder Ludwig Herbette, der Generalinspektor der Gefängnisse und ehemaliger Präfekt der unteren Loire, waren zu aufrichtig liberal, um Gelegenheit zu erhalten, sich unter dem Kaiserreich auszuzeichnen, als jedoch die Nationalversammlung in Ver-

---

3)

Gut kaiserlich — deutsch!

Aus dem patriotischen Leben der alten Elsässer von Dr. Heinrich Rocholl, Divisionspfarrer.

(Fortsetzung.)

Diesem Grundsatz sind die edlen Elsässer treu geblieben, als die Stürme des dreißigjährigen Krieges über ihr schönes Land einbrachen und durch den Münster'schen Frieden dasselbe vom Deutschen Reiche abgedrängt wurde.

Sobald die Absicht des Franzosenkönigs Ludwig XIV. immer offener zu Tage trat, das ganze Elsaß einfach zu annektiren, sehen wir vornehmlich die alte Freie Reichsstadt Kolmar, welche gar bald dieses welsche Eroberungsgelüst durchschaut hatte, unabläßig thätig, alle seine Verbündeten in die Schranken zu rufen, indem es nicht bloß die Reichsstädte zu wiederholten Malen zur Abwehr des drohenden französischen Joches anfeuerte, sondern auch alle ihm näher stehenden Mächte des Reiches auf die gemeinsame Gefahr, die von Westen her drohte, aufmerksam machte.*) Es will durchaus nicht, wie es an den Kurfürsten von Sachsen schreibt, dem Traktate, den es mit Frankreich abgeschlossen, zuwider, vom Reich abgezogen und unter ein fremdes Joch mit des heiligen römischen Reiches äußerstem Schimpf gebracht werden. Wie deutsch haben die Vertreter der Reichsstädte bei den Verhandlungen des Münster'schen Friedens mit den kaiserlichen, schwedischen und französischen Gesandten um ihr Deutschthum gekämpft; wie deutsch haben sie sich benommen nach dem Westfälischen Frieden! Mit allen Mitteln der Interpretationskunst gingen die Minister Frankreichs dazu über, zu beweisen, daß auf die Krone Frankreichs die unbedingte Oberherrschaft (Souveraineté) über das ganze Elsaß übertragen worden sei, so daß es nur von ihr allein abhinge, den Städten ihr Bundesverhältniß zum Deutschen Reich zu gewähren, insoweit und lange, als sich solches mit dem Begriff der französischen Souveraineté vertrage, d. h. je nach der Modalität, wie der König sie bestimmen würde. Gar dunkel und mangelhaft war die Abfassung des Wortlauts im Friedensvertrag mit französischer List gelassen worden; er bot nach dessen Abschluß für Frankreich eine erwünschte Handhabe, in Zukunft das zu beanspruchen, wogegen sich Kaiser und Reich und das ganze Elsaß ganz entschieden verwahrt hatten.

Nach dem Ausgang des unglücklichen dreißigjährigen Krieges trat erst recht an die Elsässer die wichtige, gefahrvolle Aufgabe heran: „gut kaiserlich — deutsch" aufzutreten und sich dazu zu erklären. Ewig bewunderungswürdig steht in der Geschichte des Elsaß das Beispiel Kolmars da, wie es mit zäher Liebe und unwandelbarer Treue trotz seines Unglücks an dem deutschen Vaterlande festhielt, wie es als eine deutsche Tochter sich von dem deutschen Mutterlande nicht trennen wollte. Seine patriotische Handlungsweise bietet zu dem Auftreten der Bürger Straßburgs gewiß das erhebendste Seitenstück. Es hatte den Muth, zur Bekräftigung seines deutschen Auftretens eine Münze zu schlagen, von der es in einer alten Chronik heißt: „Kolmar faßte einen neuen Muth, prägte eine silberne Münze in Größe eines Reichsthalers, mit dem Brustbild des Kaisers Leopold, und auf dem Revers das Stadtwappen, mit der Umschrift: Moneta liberae civitatis Imperialis Colmariensis 1666" (Münze der Kaiserlichen Freien Stadt Kolmar 1666).

Freilich es ist bekannt, daß gerade Kolmar die Rache des höchst erzürnten Königs Ludwig XIV. zu fühlen hatte. Im August 1673 wurde es von Seiten der Franzosen demolirt. Die Unheilsloose, welche der mächtige Herrscher in das sonst so glückliche Gemeinwesen der biedern Kolmarer warf, bestanden in nichts Anderm, als in der Verwüstung der Stadt und ihrer Befestigungen, in der Entwaffnung der Bürger, in der Ausplünderung derselben durch Auflegung unerschwinglicher Kontributionen und unaufhörlicher Einquartierungen, in der Gewaltherrschaft durch ein schonungsloses Militärregiment und in der Anstiftung von Uneinigkeit und Aufruhr zwischen Volk und Rath.

Trotz all des Unheils, das über das Elsaß und namentlich über die alten Reichsstädte hereinbrach, und trotz der großen Lauheit und Schwäche, mit der das deutsche Vaterland sie im Stich ließ, blieb doch in der Brust der alten Elsässer der echte deutsche Patriotismus, die alte deutsche Treue, die unveränderte Liebe zum deutschen Volke, ja das „gut kaiserlich — deutsch" erstarb nie in ihrer Seele. Nieder mit der französischen Knechtschaft, das wurde die allgemeine Losung. (Schluß folgt.)

*) Vergleiche des Verfassers Schrift: Der Große Kurfürst von Brandenburg im Elsaß 1674—1675. Straßburg, Trübner 1877.

---

3)

Heimliche Liebe.

Nachdruck verboten

Eine Geschichte aus den bayrischen Bergen von Friedr. Dolch.

(Fortsetzung.)

„Sie meinen wohl, ich hätt' einen Rausch gehabt?" entgegnete der Fischer mit einiger Empfindlichkeit. „Na, na, Fräul'n, ich war so nüchtern wie der Pfarrer, wenn er auf die Kanzel hinaufsteigt. Ein paar Maßeln hab' ich freilich getrunken in Neuhaus, aber die paar Tropfen hätten einen Mann, wie mich, g'wiß net werfen können. Uebrigens is's mir auch ganz gleich, ob Sie die G'schicht' glauben oder net; daß die Stadtleut' alleweil a'scheidter sein wollen, wie unsereins, is eh' eine altbekannte Sach'."

Er schwieg, und da der Kahn sich jetzt allmählig dem Hafen von Fischhausen näherte, so war die Aufmerksamkeit der drei Personen vorläufig auf andere Dinge gerichtet und das Gespräch einstweilen ganz abgebrochen.

Als das Vordertheil des Kahnes nach Verlauf von einigen Minuten endlich an den kiesigen Grund des Ufers stieß, ergriff Jackel die Kraxen und sprang mit ihr an's Ufer. Dann half er wieder der Malerin beim Aussteigen und als diese ebenfalls neben ihm am Ufer stand, stieß der alte Fischer mit einem stummen Abschiedsgruße den Kahn sofort vom Gestade ab und fuhr, die Ruder ergreifend, langsam und gemächlich wieder zurück in den See. Jackel aber nahm die Kraxen auf die Schultern und,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

sailles tagte, setzte sie ihre alte Freundschaft mit Thiers und seinem damaligen alter ego, Barthelemy St. Hilaire, in den Stand, als administrative Kapazitäten in den Vordergrund zu treten. Da Jules Herbette die hauptsächlichsten diplomatischen Geschäfte im Auswärtigen Amt erledigt hat, kennt er besser als irgend ein Anderer die genaue Meinung der verschiedenen Regierungen Europa's über die orientalische Frage und die schwebende Krisis in Bulgarien. Er ist ein Mann, der in großem Grade die seltene Gabe hohen Verstandes besitzt, vorsichtig ist ohne langsam zu sein, Scharfsinn, große Geduld und Ausdauer hat und äußerst zuvorkommend ist. Er ist völlig frei von Affektation, und obwohl sehr gelehrt, hat er die Physiognomie eines wohlhabenden Geschäftsmannes. Da Herr von Freycinet sich in hohem Grade auf ihn verließ, bringt er ein schweres Opfer, indem er ihn nach Berlin schickt. Der Umstand, daß er dorthin geht, scheint anzudeuten, daß wir am Vorabend einer ernsten europäischen Krisis stehen.

Marseille, 13. Sept. In vergangener Nacht explodirte unter dem Hauptthore des Docks eine Dynamitpatrone. Der Schaden ist unerheblich. Es heißt, die Patrone sei böswillig gelegt worden.

Großbritannien.

London, 13. Sept. Das Bureau Reuter erklärt die Nachricht, der englische Konsul in Sofia, Lascelles, sei nach London zurückberufen worden, für unbegründet, mit dem Bemerken, daß der ehemalige Geschäftsträger in Sofia, Stevens, nach London zurückgekehrt sei.

— Die „Morning Post" schreibt: Die englische Antwort auf die türkische Note werde mit den Interessen des europäischen Friedens und den Traditionen Englands übereinstimmend befunden werden. Der Zweck der britischen Politik sei nicht einfach, einen zeitweiligen Frieden zu schaffen, der nur momentane Verwickelungen abwende, aber einen Zeitraum folgen lasse, wo politische oder militärische Vorbereitungen eintreten, die zu einer Katastrophe führen würden. Was England anstrebe, sei die Sicherung eines dauerhaften Friedens, welcher den ganzen Kontinent von den Befürchtungen und Bürden erlöse, die ihm durch die gegenwärtigen Zustände auferlegt seien.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Sept. Prinz Wilhelm von Preußen ist gestern früh von Brest-Litowsk abgereist. Auf dem Bahnhofe verabschiedeten sich das Kaiserpaar, der Thronfolger, die Großfürsten Georg und Wladimir herzlichst vom Prinzen, welchen der Kaiser wiederholt umarmte.

— Ueber den Aufenthalt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen in Brest-Litowsk entnehmen wir dem „Regierungsanzeiger" noch Folgendes: Am 11. ds. Mts. besuchte Prinz Wilhelm nebst dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland und den Großfürsten das Festungsartillerie-Lager. Auf dem Wege dahin wurden dieselben von den an den Fortifikationsarbeiten beschäftigten Mannschaften, welche Salz und Brod überreichten, enthusiastisch begrüßt. Um 8 Uhr Abends fand bei dem Kaiserpaare ein Diner statt, an welchem Prinz Wilhelm, die Großfürsten, die Minister, das Gefolge, sowie die Generalgouverneure von Warschau und Wilna theilnahmen. Um 10 Uhr Abends begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit ihrem erlauchten Gaste und den übrigen fürstlichen Personen zu Wagen zum Fort „Graf Berg", von wo aus dieselben einem anläßlich des Namensfestes des Zaren veranstalteten großen Feuerwerke zusahen, während 4 Musikcorps unter dem Donner sämmtlicher Festungsgeschütze die Nationalhymne spielten. Im Laufe des Tages hatte Prinz Wilhelm auch die militärische Brieftauben-Station in Brest-Litowsk besichtigt. Gestern früh 8 Uhr begleitete der Kaiser den Prinzen Wilhelm zu Wagen nach der Eisenbahn, gefolgt von der Kaiserin, dem Thronfolger und den Großfürsten Georg und Wladimir. Das Kaiserliche Paar und die Großfürsten geleiteten den Prinzen bis zum Salonwagen und verabschiedeten sich dort von demselben, wobei der Kaiser den Prinzen Wilhelm, wie bei der Ankunft, wiederholt umarmte. Bis Warschau gaben dem Prinzen der Generaladjutant Fürst Schachowskoj und der Flügeladjutant Fürst Belosselsky-Beloserský das Geleite. Nach der Abfahrt des Prinzen begaben sich der Kaiser, die Kaiserin und die Großfürsten mit der Bahn nach Lyschitz und von da zu Wagen zu den Manövern, von denen sie Nachmittags gegen 4 Uhr in Wissoko-Litowsk wieder eintrafen.

Zeitungsstimmen.

— Zur **Berufung des Reichstages** schreibt die „Nationalzeitung": „In der Presse finden Erörterungen darüber statt, ob der Reichstag, welcher bekanntlich auf den 16. d. M. einberufen ist, beschlußfähig sein werde. Man weist dabei auf die Wahrscheinlichkeit von Erklärungen des Kanzlers über die auswärtigen Angelegenheiten, insbesondere über die bulgarische Frage, als auf ein Moment hin, dessen Anziehungskraft die Abgeordneten wohl veranlassen werde, sich in der erforderlichen Anzahl einzustellen. Nach dem, was wir zuverlässig über das Befinden des Fürsten Bismarck hören, ist indeß auf eine Theilnahme desselben an den bevorstehenden Reichstagsverhandlungen nicht zu rechnen; der Kanzler muß, trotz der eingetretenen Besserung, noch immer in liegender Stellung verharren, und es ist nach der Ansicht des Arztes ausgeschlossen, daß er am 16. oder den folgenden Tagen im Reichstag erscheinen könnte. Gleichwohl sind wir der Meinung, daß das Pflichtgefühl der Abgeordneten für die wenigen Tage, welche die Session nur dauern wird, die Beschlußfähigkeit sichern muß und wird. Wie man auch über die formelle Nothwendigkeit der schleunigen Genehmigung des spanischen Handelsvertrags denken mag, so kann darüber doch kein Zweifel bestehen, daß er alsbald gesichert werden muß, wenn auch nur eine entfernte Möglichkeit sachlicher Gefährdung desselben vorhanden ist. Nach wiederholt von uns gebrachten Andeutungen wird aber eine solche Gefährdung an Stellen, wo man ein Urtheil darüber haben muß, für nicht ausgeschlossen erachtet; die in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte über den Gesundheitszustand der Königin-Regentin von Spanien, welche eine Perspektive auf die Möglichkeit innerer Krisen in diesem Lande eröffnen, bestätigen jene Andeutungen. Unter solchen Umständen würden Abgeordnete, welche durch ihre Abwesenheit dazu beitrügen, daß der Vertrag vom Reichstag nicht genehmigt werden könnte, eine ernste Verantwortlichkeit vor den Wählern auf sich laden. Fast noch nachdrücklicher, als dieser Umstand, muß aber auf die Sicherung der Beschlußfähigkeit die Erwägung hinwirken, daß die Nationalvertretung sich einzufinden hat, wenn der Kaiser sie ruft. Ob der Reichstag, wenn er zu einer monatelangen Session zusammentritt, sofort oder erst einige Tage später beschlußfähig ist, das macht wenig aus. Wäre er aber, wenn außerordentlicher Weise nur für wenige Tage einberufen, wegen Beschlußunfähigkeit außer Stande, seiner Aufgabe zu genügen, so würde dies den Eindruck machen, daß der Reichstag der Aufforderung des Kaisers zur Erfüllung einer seiner Pflichten nicht Folge geleistet habe. Die europäische Lage ist nicht darnach angethan, daß man dem Auslande ohne moralischen Schaden für das Reich ein derartiges zweifelhaftes Schauspiel bereiten könnte."

Sehr scharf spricht sich die „Nationalliberale Korrespondenz" gegen die Verhandlungen des Kösener Handwerkertages aus, von dem sie sagt, daß seine Forderungen alles Maß zu sehr überschreiten, als daß im Reichstag auf Zustimmung zu rechnen oder daß der Beifall der Regierung zu erwarten wäre. Was den Beschluß der Versammlung betrifft, bei künftigen Reichstagswahlen ihre Interessen schärfer geltend zu machen, so könne man es gewiß keinem Stand übel nehmen, wenn er seine vermeintlichen Interessen in der Gesetzgebung möglichst zum Ausdruck zu bringen strebt, obgleich es zu einer Entartung unseres öffentlichen Lebens führen müßte, wenn unsere Volksvertretungen zu Vertretungen von einzelnen Berufsständen und Erwerbsklassen würden. „Indessen," fährt die „N.L.K." fort, „täuschen sich doch diese zünftlerischen Kreise unseres Handwerkerstandes sehr über ihren Einfluß und ihre Bedeutung. Daß sie für solche Maßlosigkeiten, wie sie in Kösen wieder verkündigt wurden, die Mehrheit oder auch nur einen sehr erheblichen Theil des deutschen Handwerkerstandes hinter sich hätten, muß entschieden bestritten werden. Es fehlt dafür an jedem Beweis. Die hundert Agitatoren, die sich bei einer solchen Gelegenheit versammeln, können gegenüber den hunderttausenden von deutschen Handwerkern nicht in's Gewicht fallen. Es wäre allerdings rathsam, daß sich die letzteren etwas mehr regten, um nicht den Anschein aufkommen zu lassen, als käme auf Versammlungen wie in Kösen wirklich die überwiegende Meinung des deutschen Handwerkerstandes zum Ausdruck. Gerade durch Maßlosigkeiten wie sie dort wieder laut geworden sind, können verständige und praktische Männer des kleinen Gewerbestandes nur abgeschreckt werden."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. September.

(Bekanntmachung.) Mit Bezugnahme auf die in Nr. 30 des „Reichs-Gesetzblattes" verkündete Kaiserliche Verordnung vom 5. d. M., durch welche der Reichstag berufen ist, am 16. September d. J. in Berlin zusammenzutreten, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Eröffnung des Reichstags an diesem Tage um 2 Uhr Nachmittags im Sitzungssaale des Reichstagsgebäudes, Leipzigerstraße Nr. 4, stattfinden wird. Die weiteren Mittheilungen über die Eröffnungssitzung erfolgen in dem Bureau des Reichstags am 15. September in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und am 16. September Vormittags von 9 Uhr ab.

In diesem Bureau werden auch die Einlaßkarten für Zuschauer ausgegeben werden.

Berlin, den 10. September 1886.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
v. Boetticher.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung vom 10. d.) Nach einer Mittheilung des Herrn Präsidenten der Generalintendanz der Großh. Civilliste hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog aus Anlaß der bevorstehenden Landeszuchtvieh-Ausstellung für die hervorragendste Leistung von Zuchtviehgenossenschaften einen Geldpreis von 1000 M. zu bewilligen geruht. Der Stadtrath nimmt von diesem neuen Beweis des hohen Interesses Seiner Königlichen Hoheit für die Wohlfahrt des Landes hocherfreut Kenntniß und spricht seinen ehrfurchtsvollsten Dank für die reiche Gabe aus. — Die Metzgergenossenschaft hier hat zwei Geldpreise von je 100 M. ebenfalls zu Prämiirungen anläßlich der Landeszuchtvieh-Ausstellung gestiftet, welche für einen Farren und eine Kalbin Verwendung finden sollen. Auch für diese Gabe wird der gebührende Dank ausgesprochen. — Der Kaufmännische Verein beabsichtigt im bevorstehenden Winter eine Reihe von öffentlichen Vorträgen zu veranstalten und sucht um Ueberlassung des großen Rathhaussaales nach. Dem Gesuch wird unter den seitherigen Bedingungen willfahrt. — Eine Eingabe des Vereins Karlsruher Wirthe wegen Erlassung eines Ortsstatuts, durch welches die Erlaubnißertheilung zur Errichtung von Wirthschaften von einem Bedürfniß abhängig gemacht werden soll, wird unter Hinweis auf die dem Verein schon früher mitgetheilten Gründe ablehnend verbeschieden. — Wegen Aufnahme eines städtischen Anlehens und Heimzahlung der älteren 4proz. Anlehen findet eine längere Berathung statt. Dem Antrag der Kassen- und Rechnungskommission entsprechend soll beim Bürgerausschuß die Aufnahme eines 3proz. Anlehens im Nennwerth von 11 Millionen Mark zum Kurs von 92.54 Proz. beantragt werden. — Nach Zeitungsmittheilungen soll die Schülerkapelle in letzter Zeit in Pforzheim in einer öffentlichen Wirthschaft konzertirt haben. Es wird eine nähere Untersuchung dieser Sache angeordnet, da seitens des Ortsschulraths hiezu eine Erlaubniß nicht ertheilt worden ist. — Die Lieferung des für die Bekleidung der Stadtdiener erforderlichen Tuches soll im Soummissionswege vergeben werden. — Frau Marie Sulzer Wtb. hat für das städtische Archiv einige Bücher älteren Datums zum Geschenk gemacht, wofür gedankt wird. — In der Sitzung der Baukommission vom 25. August ist ein Baugesuch der Bauunternehmer Bindschädel u. Gerstner über ein Doppelhaus Luisenstraße Nr. 69 und 69 a., enthaltend 4 Stockwerke mit je 15 Zimmern, zur Behandlung gekommen. — In der ambulatorischen Klinik betrug im Monat August die Zahl der ärztlichen Leistungen 1626; die Leistungen des Heilgehilfen beliefen sich auf 619. — Das städtische Krankenhaus hatte auf 1. August einen Krankenbestand von 144 Personen, zugingen im Laufe des Monats 221, entlassen wurden 207, sonach Bestand auf 1. September 158 Personen.

Im städt. Vierordt-Bad wurden im Monat August 121 Douche-, 1270 Wannen- und 525 Dampf- und heiße Luftbäder verabreicht; die Einnahme hieraus belief sich auf 1672 M. 25 Pf. — Vom Friedhof gingen im gleichen Monat an Taxen ein: für Rabattenplätze 520 M., für Begräbnisse, und zwar: 8 Begräbnisse I. Kl. 960 M., 10 Begräbnisse II. Kl. 888 M., 30 Begräbnisse III. Kl. 1012 M., 77 Begräbnisse von Kindern 633 M.

♂ **Baden**, 13. Sept. (Saisonnachrichten.) Das gestrige Feuerwerk, das an Stelle des am Vorabend des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs durch die Witterung vereitelten abgebrannt wurde, ist glänzend verlaufen. Fürstlichkeiten wohnten demselben nicht bei, da sich die Höchsten und Allerhöchsten Herrschaften dermalen sämmtlich in Straßburg befinden. Unsere Fremdenliste hat heute die hohe Ziffer von 50,273 erreicht, was großentheils der außergewöhnlich schönen Witterung zu danken ist. Morgen, Dienstag, ist außer der musikalisch-deklamatorischen Soirée des Fräulein Olga Morgenstern ein Kinderball angesetzt. Ihre Majestät die Kaiserin wird morgen zurückerwartet, um einen vollen Monat zur Herbstkur hier zuzubringen.

§* **Pforzheim**, 14. Sept. (Ausstellung. — Auszeichnung.) Auf letzten Sonntag und Montag hatte der hiesige Gartenbauverein zur Nachfeier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs im Stadtgarten eine brillante Blumen-, Pflanzen- und Obstausstellung veranstaltet. Gleichzeitig fand auch die feierliche Uebergabe der neuerbauten Stadt-

---

die Bergstöcke ergreifend, schritten die Beiden auf der Straße dahin, die durch das Dörfchen Fischhausen führte.

Als sie so eine Weile stillschweigend neben einander gegangen waren, sahen sie in einiger Entfernung vor sich auf der Haide eine Kapelle liegen. Die Straße, die sie verfolgten, führte an dem Kirchlein vorbei und sie erreichten dasselbe auch in kurzer Zeit.

„Das ist das Leonhardskirchl," sagte Jackel zu der Malerin, „wollen Sie vielleicht ein bissel hineinschauen?"

Die Malerin nickte und beide traten in die Kapelle. Nachdem sie einige Zeit in derselben verweilt, traten sie wieder heraus in's Freie und Jackel sagte, während er seinen Spitzhut aufstülpte:

„Am Sonntag is 's Leonhardifest; da wird's weiter net zugeh'n um das Kirchl da herum!"

„Wirklich?" sagte die Malerin, „wird St. Leonhard bei Euch so hoch verehrt? — Aber wie ist mir denn? Im Kalender, glaub' ich, ist der Namenstag dieses Heiligen doch im November angeführt?"

„Ja, das is schon so, da haben Sie ganz recht," nickte der Bursche, „aber bei uns wird das Leonhards-Fest halt schon alleweil am Sonntag nach Jakobi gefeiert, weil an dem Tag die Kapell'n eing'weiht worden is. — Da werden S' anders schau'n, Fräul'n, wie's da zugeht! Und dann erst der Leonhardi-Tanz in Neuhaus! So 'was haben S' g'wiß in Ihrem ganzen Leben noch net geseh'n!"

„Da bin ich wirklich begierig," sagte lächelnd die Malerin. „Hoffentlich wird man da auch den vielgerühmten Schuhplattltanz zu sehen bekommen?"

„Dös will ich meinen," nickte Jackel eifrig, „das versteht sich von selbst! Da kommen die saubersten Bub'n und Dirndl'n z'samm' von Tegernsee, Schliers, Bayrischzell und Ellbach und da wird getanzt und gesungen, daß es, mein' Seel', die Engel im Himmel net schöner können!"

Unter diesen und ähnlichen Gesprächen erreichten die beiden Neuhaus, hielten sich aber hier nur ein paar Minuten auf und schritten dann wieder rüstig auf dem Sträßchen weiter, welches sie in's nahe Josefs-Thal führte. Nur einige Augenblicke waren sie stehen geblieben, um den überraschend schönen Anblick der mit Wald bewachsenen Berge, die sich auf allen Seiten und in unmittelbarer Nähe vor ihnen erhoben, zu genießen.

„Sehen S', das da ist der Wendelstein," sagte Jackel, indem er mit dem Finger auf den König der Berge zeigte, den sie von ihrem Platze aus in seiner ganzen Majestät erblickten, „und wenn Sie ein gut's Aug' hab'n, dann müssen Sie auch das kleine Kapellerl seh'n können, das ganz oben auf dem Gipfel steht!"

Es war wirklich ein zauberhafter Anblick, der sich hier ihren Blicken bot, und die Malerin konnte sich nur mit Widerstreben von dem Platze trennen.

Nachdem sie das Josefs-Thal verlassen hatten, bogen sie von dem Sträßchen ab, das auf den Hagenberg und Spitzing führt, und schritten auf einem schmalen Gangsteige fort, bis sie in eine dunkle Felsenschlucht kamen, in welcher der Hachlbach, einen Wasserfall bildend, brausend und tosend über mächtige Felsblöcke herabstürzt. Die Malerin betrachtete lange diese wildromantische Schlucht und nahm sich beim Verlassen derselben vor, sie noch einmal gelegentlich zu besuchen und in ihr Skizzenbuch aufzunehmen.

Jetzt gingen sie auf dem schmalen Fußsteige wieder zurück und erreichten nach wenigen Augenblicken das Sträßchen, das sich den Hagenberg hinanschlängelt und schritten dann langsam auf demselben aufwärts. Von Zeit zu Zeit blieb die Malerin stehen, um die Gegend zu betrachten, und Jackel nannte ihr dann jedesmal bereitwilligst den Namen der Bergspitzen und Almen, die sie von dem Fleck aus, auf dem sie sich gerade befanden, erblicken konnten. Unter ihnen lag auf grüner Matte die Stockeralm und ernst schauten die schroffen Felswände der Brecherspitze auf das mit Steinen bedeckte Dach des kleinen Almhüttchens. Auf der Höhe angelangt, blieb die Malerin mit einem lauten Ausrufe überrascht stehen, denn tief unter ihren Füßen breitete sich das herrliche Schlierseethal aus und fern am Horizonte tauchten aus blauem Dufte die Frauenthürme Münchens auf.

Die Malerin faltete wie andächtig die Hände und von der lachenden, vom Sonnenlichte übergossenen Landschaft, die sich zu ihren Füßen ausbreitete, schweiften ihre Blicke zu den grotesken Felsengruppirungen des Jägerkamms und der Brecherspitze hinüber, die sich auf beiden Seiten neben ihnen erhoben. Jackel stand neben der Dame und bemerkte mit großer Genugthuung die Bewunderung, die sich auf ihrem Antlitz zeigte. Seine strahlenden Blicke aber verriethen, daß er stolz war auf seine Berge und daß ihm jeder bewundernde Ausruf der Fremden wohlt that in seinem innersten Herzen.

Nachdem sich die Dame satt gesehen hatte an dem herrlichen Bilde, schritten sie weiter auf der Hochebene und erreichten nach einer Weile die Spitzingalm. Nicht weit von der Straße entfernt, ruhten in friedlicher Nachbarschaft fünf Hütten nebeneinander und viele stattliche Kühe, mit klingenden Schellen am Halse, lagen und standen auf den grünen Rasen umher. Eine alte, grauhaarige Sennerin, mit ziemlich verwitterten Zügen, war vor einer der Almhütten mit Geschirrputzen beschäftigt und beschattete erstaunt mit der Hand die Augen, als sie das Paar näher kommen sah.

„Grüß' Gott, Zenzl'," sagte der Bursche. „Warum strengst denn Deine Aug'n gar so arg an? Kennst mich am End' gar nimmer?"

„Wär' auch kein Wunder," entgegnete die Alte, indem sie die Hand wieder sinken ließ und in ihrer Arbeit fortfuhr, „machst Dich ja rar g'nug in der letztern Zeit! Die Burgl wird dir die Leviten anders lesen, wenn's Dich wieder einmal sieht!" —

Der Bursche lachte etwas verlegen. „Is's net daheim, die Burgl?" fragte er dann.

„Na, 's hat sich eine Kuh verstieg'n, sagte die Alte, „die suchen's jetzt, sie und der Girgl, der Hüterbub'".

Der Bursche athmete, wie es schien, etwas erleichtert auf bei dieser Nachricht. „Sag' ihr, ich laß' sie grüßen, wenn sie heimkommt," sagte er. „Ich muß in die Valepp hinüber, komm' aber schon am Abend, wenn ich wieder zurück geb', ein bissel zu euch in den Heimgarten. B'hüt' Gott derweil!" (Fortsetzung folgt.)

garten-Restaurationshalle statt. Herr Stadtgärtner Rößler hielt bei der Eröffnung, Sonntag Vorm. 11 Uhr, in seiner doppelten Eigenschaft als Vorstandsmitglied des Gartenbau- und des Stadtgartenvereins eine warme Ansprache, wobei er der hohen Eigenschaften und Verdienste unseres allgeliebten Landesherrn gedachte und dabei auch allen Denen, insbesondere den städtischen Behörden dankte, welche zu dem Zustandekommen unserer neuen Schöpfung, des so hübschen Stadtgartens, beitrugen, und dann mit einem Hoch auf den Großherzog schloß, in welches die zahlreich Anwesenden begeistert einstimmten. Der Besuch der prächtigen Gartenanlage an beiden Tagen war bis spät in die Nacht ein über alle Maßen lebhafter, da jeweils bengalische Beleuchtung stattfand, welche zauberhaft wirkte. — Den Mittheilungen in Nr. 214 d. Bl. über die an Großherzogs Geburtstag stattgefundenen Ehrenauszeichnungen an hiesige Feuerwehrleute tragen wir nach, daß dem Herrn W. Berggötz, welcher auch das von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für 25jährige Dienstleistung erhalten hatte, von Seite des Verwaltungsraths der Freiwilligen Feuerwehr noch eine besondere Auszeichnung zu Theil wurde durch Ueberreichung einer schön ausgestatteten Ehrenurkunde, worin dem Herrn Berggötz die Anerkennung seiner Verdienste um das Corps und insbesondere um die Corpsmusik ausgesprochen wird.

*, **Bretten**, 13. Sept. (Auf dem Viehmarkt) waren heute 814 Stück Großvieh und 180 Kälber zugetrieben. Das Geschäft war im Allgemeinen flau, nur Rinder und Kälber hatten guten Absatz; Preise gingen theilweise zurück, als höchste wurden bezahlt für Schlachtochsen der Zentner lebend 70 M., Zugochsen 60 M. Milchkühe das Stück 450 M., jährige Rinder 150 M., 14tägige Kälber 65 M. Bei fortdauernder Trockenheit, die das Spätjahr-Futtererträgniß sehr verringert, ist ein weiterer Preisrückgang wahrscheinlich.

≏ **Heidelberg**, 13. Sept. (Gewerbe- und Industrieverein. — Schulen.) Nächsten Mittwoch beabsichtigt der hiesige Gewerbe- und Industrieverein, die Vergünstigung der Bahnverwaltung benützend, der Ausstellung in Karlsruhe einen Besuch abzustatten. Die Abfahrt soll hier Morgens 8⁵⁵ Min. geschehen und es wird beabsichtigt, bis zum Abend in Karlsruhe zu verweilen, um die elektrische Beleuchtung zu besichtigen. — Mit dem heutigen Tage beginnt das neue Schuljahr an unseren Mittelschulen, die diesmal durch die Jubiläumsfeierlichkeiten etwas längere Ferien als sonst erhielten. Sowohl am Gymnasium, der Realschule, wie an der Höheren Töchterschule fanden heute die Aufnahmeprüfungen statt. Die Gewerbeschule eröffnete bereits gestern ihr neues Schuljahr, und zwar mit einer bedeutend höheren Frequenz als in den Vorjahren.

□ **Mannheim**, 13. Sept. (Der Verband deutscher Chokoladefabrikanten) hielt gestern hier seine 21. Jahresversammlung ab, auf deren Tagesordnung eine Reihe für die Interessenten wichtiger Fragen stand. Es wurden insbesondere Wünsche betreffs des deutsch-spanischen und deutsch-schweizerischen Handelsvertrags geäußert, deren nähere Darlegung hier zu weit führen würde. Auch die jüngste, in öffentlichen Blättern vielbesprochene Maßregel Frankreichs, daß dort einzuführende Fabrikate zurückgewiesen werden, wenn sie Bezeichnungen tragen, welche darauf hindeuten, als ob sie französischen Ursprunges wären, wurde in den Kreis der Besprechung gezogen. An mehreren praktischen Beispielen wurde erläutert, daß es an gleichen Anlässen dem Ausland gegenüber nicht fehle. Der Verband berieth ferner eine Normalfabrikordnung für seine Mitglieder, zu der ein Referat des Verbandspräsidenten Herrn Rüger aus Lockwitzgrund vorlag, das einstimmige Annahme fand. Endlich hielt Herr Henking aus Mannheim einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die heutige Art der Untersuchung von Kakaofabrikaten und Herr W. Hauswaldt-Magdeburg einen Vortrag über kristallisirbaren Dextrosezucker und über Saccharin, zwei neue, möglicherweise sehr wichtige Süßstoffe der Zukunft. Anschließend daran berichtete der Präsident über die jetzt seit mehreren Jahren in Verbindung mit dem Verein nealytischer Chemiker ausgeschriebenen Preisfrage für die beste Methode zur Untersuchung von Kakaoerzeugnissen für gerichtliche und zolltechnische Zwecke, die in diesem Jahre gelöst ward. Der Verein beschloß, 500 M. zu diesem Zwecke zu geben, wozu der Verein nealytischer Chemiker 300 M. zulegen wird. Für eine andere Preisfrage des Verbandes für die beste Schälmaschine von Kakao ist eine vollkommen befriedigende Lösung nicht eingegangen. Zum Schlusse mag aus dem Bericht des Geschäftsführers nicht unerwähnt bleiben, daß der Verband von seinen Verbandsmarken in den 10 Jahren seines Bestehens 20 Millionen Stück an seine Mitglieder vergeben hat, die sich damit im Interesse der Hebung der deutschen Chokoladeindustrie ein Geldopfer von nahezu 54,000 Mark auferlegten. Morgen früh werden die Theilnehmer auf dem Bugsirdampfer „Falke" der Mannheimer Schleppschifffahrts-Gesellschaft die Hafenanlagen von Mannheim besichtigen.

* **Freiburg**, 13. Sept. (Der Hauptausschuß der bevorstehenden oberrheinischen Gewerbeausstellung) hat ein Preisausschreiben für ein künstlerisch ausgestattetes Plakat erlassen. Die näheren Bestimmungen setzen als Termin der Einsendung den 1. November l. J. fest und führen eine Reihe von heraldischen, landschaftlichen und sonstigen Beziehungen an, welche, zum Theil in allegorischer Weise, in figürlicher und ornamentaler Darstellung angebracht werden sollen. Als Preisrichter sind aufgestellt die Herren Prof. Ferd. Keller und Dr. O. Warth in Karlsruhe und Herr Bauinspektor Bär hier, und zwar gelangen zwei Preise von 500 und 300 M. zur Vertheilung. Während der erstgekrönte Entwurf für das Plakat Verwendung findet, soll der zweite je nach seiner Eigenart als Diplom oder dergleichen benützt werden.

Verschiedenes.

W **Breslau**, 13. Sept. (Verein für öffentliche Gesundheitspflege.) Heute Vormittag wurde in der Aula der Universität die 13. Generalversammlung des Deutschen Vereins für die öffentliche Gesundheitspflege eröffnet. Im Namen der städtischen Behörden und gleichzeitig im Auftrage des am Erscheinen verhinderten Oberpräsidenten begrüßte Oberbürgermeister Friedensburg die Versammlung. Alsdann wurde derselbe zum Vorsitzenden gewählt.

W **Pest**, 13. Sept. (Bei dem gestrigen Feuer in der Wallfahrtskirche zu Radna) sind, wie bisher festgestellt, 6 Todte ermittelt worden. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt.

W **Rom**, 13. Sept. (Deutsches Botschaftsgebäude.) Gestern Abend fand eine nicht unerhebliche Bodensenkung vor dem Hauptthore der deutschen Botschaft (Palast Caffarelli) statt. Niemand ist verunglückt; nach dem Urtheil der Architekten ist auch für den Botschaftspalast selber keine Gefahr vorhanden.

— **(Die Beobachtungen der August-Sternschnuppen)** oder Perseiden, nach Schiaparelli's Bezeichnung, sind im gegenwärtigen Jahre durch trübes Wetter und Mondschein sehr behindert worden. Verhältnißmäßig am günstigsten lautet noch ein Bericht darüber aus England von dem um die Sternschnuppenforschung besonders verdienten Beobachter W. F. Denning. Hiernach ist gerade am 10. August, dem Laurentiustage, dort eine sehr klare Nacht gewesen, und es wurden zwischen 10 Uhr Abends und 2½ Uhr nach Mitternacht 152 Sternschnuppen als Resultat eines Beobachters verzeichnet, von denen 122 den Perseiden angehörten, indem sich die rückwärts verlängerten Bahnen dieser Sternschnuppen in einer Himmelsgegend am Kopfe des Perseus vereinigten. Die ganze Zwischenzeit ist dabei nicht der Beobachtung gewidmet gewesen, so daß Herr Denning annimmt, es mögen wohl durchschnittlich 100 Sternschnuppen in einer Stunde für den einzelnen Beobachter zu rechnen sein, womit sich das Vorkommen wenigstens ebenso zahlreich, wie in den Jahren 1869, 1871, 1874, 1877, 1878 und 1880 herausstellte. Die Perseiden sind bekanntlich niemals so zahlreich aufgetreten, wie die Leoniden und Andromediden in gewissen Jahren um die Mitte und das Ende des November, wo es z. B. bei der letzten Erscheinung am Abend des 27. November 1885 aussah, „als wenn alle Sterne vom Himmel fielen". Aber dafür waren die Perseiden ausgezeichnet durch ihre regelmäßige jährliche Wiederkehr, welche besonders gegen die Mitte dieses Jahrhunderts gewöhnlich mehrere Tage hindurch vom 10. bis 12. August anhielt. In späteren Jahren wurde diese Erscheinung allmälig schwächer, und seit 1881 schien sie sich immer mehr zu verlieren, bis nun im gegenwärtigen Jahre nach den obigen Beobachtungen doch wieder eine Zunahme stattgefunden hat. Uebrigens mußte Herr Denning darauf hinweisen, daß die Haupterscheinung jetzt nur noch von verhältnißmäßig kurzer Dauer sei, und wenn sie unter diesen Umständen am Tage statt zur Nachtzeit einträte, die ganze Erscheinung fast unbemerkt vorübergehen möchte. Der Bahnring oder Gürtel, in welchem sich diese kleinen Himmelskörper um die Sonne bewegen, ist also gegenwärtig schwächer mit Sternschnuppen besetzt als vormals, soweit sich dies aus der Gegend, wo das Zusammentreffen desselben mit der Erdbahn um die Zeit des 10. August stattfindet, durch die Beobachtungen erkennen läßt. Da aber die ganze Umlaufszeit auf der Perseidenbahn um die Sonne ungefähr 121 Jahre beträgt, nach den Untersuchungen von Shiaparelli und von Oppolzer, so wird es von der noch unbekannten Vertheilung der Sternschnuppen in derselben Bahn abhängen, wann in Zukunft wieder eine größere Anzahl derselben bei der Begegnung mit der Erde im August zum Vorschein kommt.

— **(Gegen den Hitzschlag.)** Von militärisch-fachmännischer Seite wird den „B. P. N." geschrieben: Das „Militär-Wochenblatt" brachte in seiner letzten Nummer einen Aufsatz über die Möglichkeit, die neuerdings bei unseren Truppen aus Anlaß der großen Hitze mehrfach vorgekommenen Unglücksfälle durch Einführung eines Nackenschutzes nach englischem Muster fernerhin gänzlich zu vermeiden oder aber wesentlich zu verringern. Da dieser Gedanke in fast allen größeren Blättern reproduzirt wurde, so muß hiergegen erinnert werden, daß eine solche Maßregel doch in der Hauptsache nur gegen den „Sonnenstich", nicht aber gegen den „Hitzschlag" zu helfen im Stande sein könnte; gerade aber der letztere, nicht der erstere, bildet die Gefahr für unsere Truppen in der heißen Jahreszeit. „Sonnenstich" und „Hitzschlag" sind sehr wesentlich von einander zu unterscheiden, indem der erstere durch direkte Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den Kopf und Nacken entsteht, der letztere aber sich als eine Störung der Wärmeoekonomie des Körpers darstellt, welche durch die Stauung der im Körper produzirten und durch Versiegung der Schweißproduktion am Abfluß verhinderten Wärme entsteht. Es ist also nicht richtig, wie in dem oben erwähnten Fall geschieht, dem Sonnenstich und dem direkten Schutz dagegen eine so große Rolle zuzuschieben, wenngleich auch zugegeben werden muß, daß bei der diesmal besonders intensiven Hitze der Nacken insofern eine gewisse Gefahr bietet, als das hier gelegene verlängerte Mark durch hohe Temperaturgrade krankhaft beeinflußt und dadurch zu weiterer Störung Veranlassung gegeben werden kann. Stabsarzt Hiller hat übrigens diese ganze Frage in der deutschen militärärztlichen Zeitschrift neuerdings in interessanter Weise klar und erschöpfend behandelt. Wie also die Einführung eines Nackenschutzes nach obigem Vorschlag noch keineswegs eine Panacee gegen die unsere Truppen bei den Sommerübungen bedrohenden Gefahren einer hohen Temperatur bildet, so ist es ebenso unrichtig, zu meinen, daß durch strenge Befolgung der hierüber gegebenen Vorschriften, namentlich durch sehr frühes Ausrücken, solche Gefahren völlig oder fast ganz beseitigt werden können. Daß die für die Armee gegebenen Vorschriften in dieser wie in jeder Beziehung streng befolgt werden, dürfte sich von selbst verstehen, daß aber das frühe Ausrücken seine Grenze in der für den Soldaten nothwendigen Nachtruhe finden muß, ist ebenso klar: ein Soldat, dem nicht wenigstens die nothwendigste Zeit hierfür gelassen ist, wird zweifellos am ersten der Gefahr des Hitzschlages ausgesetzt sein; man darf aber nicht vergessen, daß ein Soldat, welcher, wie dort gewünscht wird, um 4 Uhr ausrücken soll, zum großen Theil schon um 2 Uhr, vielfach noch früher, aufstehen muß. Es gibt kein absolutes Mittel gegen Unglücksfälle, die hier wie in jedem anderen Berufe den Einzelnen treffen können, und die hohe Bedeutung einer guten, in jeder Beziehung, also auch in der Ertragung von Marschleistungen unter schwierigen Verhältnissen, ausgebildeten Truppe ist für Jedermann so in das Auge fallend, daß wir wohl nichts weiter darüber zu sagen nöthig haben. Daß von Seiten der militärischen Vorgesetzten wie des militärärztlichen Personals Alles geschieht, um diese Verluste, welche für die Armee durch die Eigenartigkeit des Dienstes herbeigeführt werden, auf ein verschwindendes Minimum herabzudrücken, ist sattsam bekannt und der überaus hohe Prozentsatz der nach nur kurzem Unwohlsein wieder völlig hergestellten Hitzschlagkranken ist ein sprechender Beweis davon. Man kann wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß dies bei keiner anderen Armee sich so günstig gestaltet, und die sehr großen durch Hitzschlag in Frankreich neuerdings herbeigeführten Unglücksfälle bei den Truppen verschiedener Corps dürften gleichfalls für die Richtigkeit dieser Ansicht sprechen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Straßburg, 14. Sept. Heute Mittag fand bei den Kaiserlichen Majestäten der Empfang der höheren Beamten, des Bischofs, der Vertretungen von Körperschaften und schließlich der Gemeinderathsmitglieder statt, von denen 26 erschienen waren. Der Kaiser sprach dem Gemeinderathe seine Freude über die Fortschritte der Stadt, die Wiedereinsetzung des Gemeinderathes und den schönen Empfang aus. Man werde die durch die Stadterweiterung der Stadt Straßburg auferlegte Finanzlast thunlichst zu erleichtern suchen. Von Landleuten wurde dem Kaiserpaare eine Huldigung durch einen Festzug dargebracht.

Berlin, 14. Sept. Fürst und Fürstin Bismarck sind heute früh 8½ Uhr nach Varzin abgereist.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Donnerstag, 16. Sept. 93. Abonn.-Vorst.: **Der Störenfried**, Lustspiel in 4 Akten, von Roderich Benedix. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 17. Sept. 94. Ab.-Vorst.: **Fidelio**, Oper in 2 Aufzügen, von Ludw. van Beethoven. Anfang ½7 Uhr.

In **Baden**: Die auf Mittwoch den 15. September angesetzt gewesene Vorstellung „Don Juan" findet nicht statt.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheschließungen. 14. Sept. Johann Merz von Burgfelden, Friseur hier, mit Wilhelmine Reuther Witwe, geb. Dietz, von hier. — Franz Seidelmaier von Villingen, Konditor hier, mit Agathe Seith von Rüppurr. — Edmund Armbruster von Kürzell, Stationskontroleur in Basel, mit Bertha Schuberg von hier.

Todesfälle. 13. Sept. Johanna, 22 Tg., V.: Schreiner Plaaß. — Luise v. Reinöhl, ledig, Privatiere, 75 J. — Bertha, 10 Tg., V.: Taglöhner Granget. — Luise, 4 M. 19 Tg., V.: Schuhmacher Götz. — Alexander Kirchgäßner, Küfer, 21 J. — Johann Germann, ledig, Goldarbeiter, 43 J. — 14. Sept. Karl, 2 M., V.: Taglöhner Fünfle. — Elise, 2 M. 13 Tg., V.: Oberrechnungsrath Dell.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
13. Nachts 9 Uhr	753 8	+19.0	13.4	88	NE 0	klar
14. Mrgs. 7 Uhr [1])	754 9	+16.6	12.6	90	SW 0	„
14. Mittgs. 2 Uhr	754.3	+26.8	14.6	56	SW 1	wenig bew.

[1]) Dunst.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 14. Sept., Mrgs. 4.11 m, gefallen 8 cm.

Rhein-Wasserwärme vom 14. September: 17 Grad.

Wetterkarte vom 14. Septbr., Morgens 8 Uhr.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 14. September 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.60	Staatsbahn	185½
4% Preuß. Cons.	105.70	Lombarden	83½
4% Baden in fl.	104.—	Galizier	158.40
4% „ in M.	104.90	Elbthal	140.25
Oester. Goldrente	95.95	Mecklenburger	165.30
„ Silberr.	72 25	Mainzer	96.10
4% Ungar. Goldr.	86.60	Lübeck-BüchenHb.	162.70
1877r Russen	98.70	Gotthard	96.50
1880r „	86.70	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	60.40	Wechsel a. Amst.	168 60
Italiener	100.—	„ „ Lond.	20 41
Egypter	73.90	„ „ Paris	80.70
Spanier	60.90	„ „ Wien	161.75
5% Serben	79.10	Napoleonsd'or	16.16
Banken.		Privatdisconto	2⅛
Kreditaktien	224½	Bad. Zuckerfabrik	88.—
Disconto-Commandit	207.80	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	166.10	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	137.50	Kreditaktien	224⅜
5% Serb. Hyp. Ob.	79.80	Staatsbahn	185¼
		Lombarden	83½
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	450.50	Kreditaktien	277 80
„ Staatsbahn	371.—	Marknoten	61.75
Lombarden	169.—	Tendenz: —.	
Disco.-Comman.	207.60	**Paris.**	
Laurahütte	61.40	4½% Rente	110.20
Dortmunder	38.60	Spanier	61⅝
Marienburger	38.—	Egypter	374.—
Mecklenburger	—.—	Ottomane	495.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Uebersicht der Witterung. Ziemlich gleichmäßig vertheilter Luftdruck mit einem Maximum von 771 mm über Ungarn liegt heute fast über dem ganzen Erdtheil und hat über Centraleuropa ruhiges, wolkenloses und warmes Wetter zur Folge. Eine flache Depression unter 758 mm über der nördlichen Nordsee veranlaßt daselbst trübes, regnerisches Wetter, während ihres Vorüberganges sind gestern über Irland und Schottland Regenfälle aufgetreten. (Deutsche Seewarte.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Köln, 13. Sept. Weizen loco hiesiger 18.—, loco fremder 18.50, per Novbr. 16.65, per März 17.25. Roggen loco hiesiger 14.50, per Novbr. 12.95, per März 13.45. Rüböl loco mit Faß 22.80, per Oktbr. 22.50. Hafer loco hiesiger 13.50.

Bremen, 13. Sept. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.25 B. Fest. Amerik. Schweineschmalz Wilcox nicht verzollt 37.

Antwerpen, 13. Sept. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. 15¾. Träge.

Paris, 13. Sept. Rüböl per Sept. 49.20, per Okt. 49.70, per Nov.-Dez. 50.50, per Jan.-April 51.50. Still. — Spiritus per Sept. 42.—, per Jan.-April 42.20. Fest. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Sept. 32.70, per Okt.-Jan. 34.20. Fest. — Mehl. 12 Marken, per Sept. 48.80, per Okt. 49.40, per Nov.-Febr. 50.60, per Jan.-April 51.40. Träge. — Weizen per Sept. 22.60, per Okt. 22.70, per Nov.-Febr. 23.10, per Jan.-April 23.40. Still. — Roggen per September 13.—, per Okt. 13.20, per Nov.-Febr. 14.—, per Jan.-April 14.20. Still. — Talg, disponibel 53.—. — Wetter: schön.

Frankfurter Kurse vom 13. September 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 20 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden 3½ Obligat. fl	100.70
„ 4 „ fl.	—.—
„ 4 „ M.	104.90
„ 4 Obl. v. 1886 M.	107.90
Bayern 4 Obligat. M.	105.10
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.60
Preußen 4½ % Cons. M.	—.—
„ 4% Consols M.	105.70
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	107.—
„ 4 Obl. v. 75/80 M.	107.—
Oesterreich 4 Goldrente fl.	96.10
„ 4½ Silberr. fl.	69.20
„ 4½ Papierr. fl.	—.—
„ 5 Papierr. v. 1881	—.—
Ungarn 4 Goldrente fl.	86.80
Italien 5 Rente Fr.	100.30
5% Rumänische Rente	96.50
Rumänien 6 Oblig. M.	106.20
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	—.—
„ 5 Obl. v. 1877 M.	93.60
„ 5 II. Orientanl. P.R.	—.—
„ 4 Cons. v. 1880 R.	87.—
Serbien 5 Goldrente	79.10
Schwed. 4 in Mk.	103.90
Span. 4 Ausländ. Rente	60.90
Schw. 4% Bern v. 1880 Fr.	104.30
Egypten 4 Unif. Obligat.	73.90
Bank-Aktien.	
4½ Deutsche R.-Bank M.	139.30
4 Badische Bank Thlr.	116.90
5 Basler Bankverein Fr.	166.—
4 Darmstädter Bank fl.	137.50
4 Disc.-Kommand. Thlr.	207.50
4 Frankf. Bankverein Thlr.	—.—
5 Oest. Kreditanstalt fl.	224½
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	120.20
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	122.40
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	40.30
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	96.30
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	165.—
4½ Pfälz. Maxbahn fl.	135.80
4 Pfälz. Nordbahn fl.	103.90
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	197¾
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	175½
4 Gotthardbahn Fr.	96.—
5 Böhm. West-Bahn fl.	207
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	82¾
5 Oest. Nordwest fl.	138⅛
5 „ „ Lit. B. fl.	139⅜
5 Rudolf fl.	156
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	101.80
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	70.10
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	—.—
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	85.70
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	84.10
4 Vorarlberger fl.	76.60
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	72.80
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	100.80
6 Buffalo R.-Y. & Phil. Cons. Bonds	—.—
6 Southern Pacific of C. I. M.	109.—
5 Gotthard IV Ser. Fr.	108.10
4 „ „	103.20
4 Schweiz. Central	103.40
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	106.20
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	65.20
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	107.60
3 dto. I—VIII E. Fr.	82.30
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	68.80
5 Toscan. Central Fr.	109.50
5 Westfic. Eisb. 1880 ftfr. Fr.	—.—
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	—.—
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	111.80
4 dto „ à 100 M.	101.90
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	97.50
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100.50
Verzinsliche Loose.	
3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	131.20
4 Bayrische „ 100	137.60
4 Badische „ 100	137.60
4 Mein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	123.80
3 Oldenburger Thlr. 40	131.20
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	110.—
5 „ v. 1860 „ 500	116.50
4 Raab-Grazer Thlr. 100	93.80
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	95.40
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	284.80
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	295.—
Ungar. Staatsloose fl. 100	216.10
Ansbacher fl. 7-Loose	32.90
Augsburger fl. 7-Loose	28.40
Freiburger Fr. 15-Loose	—.—
Mailänder Fr. 10-Loose	—.—
Meininger fl. 7-Loose	23.90
Schwed. Thlr. 10-Loose	—.—
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.80
Wien kurz fl. 100	161.95
Amsterdam kurz fl. 100	—.—
London kurz 1 Pf. St.	20.40
Dollars in Gold	4.15
20 Fr.-St.	16.15
Sovreigns	20.32
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	—.—
4 Freiburg „	103.60
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	139.20
Karlsruh. Maschinenf. dto.	—.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	88.—
3% Deutsch. Phön. 20% Et.	187.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	127.—
5 Westeregeln Alkali	144.50
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	106.20
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	—.—
Reichsbank Discont	3%
Frankf. Bank. Discont	3%
Tendenz: —.	

A.25.1.

Oberrheinische Ausstellung.

Ausschreiben.

Zur Gewinnung eines

künstlerisch ausgestatteten Plakates

für die im Sommer 1887 zu Freiburg i/B. stattfindende Oberrheinische Gewerbeausstellung soll eine öffentliche Preisbewerbung stattfinden.

Für die zwei besten Projekte sind Preise von 500 und 300 ℳ ausgesetzt und wird dem erstprämiirten Projekte die Ausführung unter Nennung des Namens des Autors zugesichert.

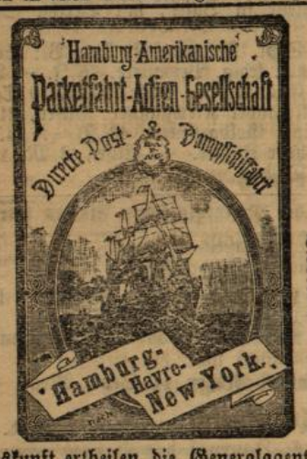
Die Projekte sind bis zum 1. November 1886 bei dem „Bureau der Oberrheinischen Gewerbeausstellung in Freiburg i/B." einzureichen, woselbst auch das nähere Programm für die Preisbewerbung erhoben werden kann.

Das Preisrichteramt haben zu übernehmen die Güte gehabt:
Herr Professor **Ferdinand Keller** in **Karlsruhe**,
„ „ Dr. **Otto Warth** „
„ Architekt **Franz Bär** in **Freiburg**.

Freiburg in Baden, den 8. September 1886.

Der Hauptausschuß der Oberrheinischen Gewerbeausstellung.

Trempenau. Wie bewirbt man sich geschickt und mit Erfolg um **Offene Stellen?** ist jedem Stellungsuchenden äusserst nützlich. Frco. gegen 90 ₰ in Marken **v. Gustav Weigel**, Buchhdlg., Leipzig. Auch in allen Buchhandlg. vorräthig.

35. 

Y.569.19.

Auskunft ertheilen die Generalagenten **Walther & v. Reckow**, Mannheim.

Y.793.9. Karlsruhe.

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Neueste, solideste
Gardinen, 6,20 m lang, abgepaßt, von M. 4.— an,
Zwirnvorhänge von 20 Pf. per Mtr.,
Tüllvorhänge von 35 Pf. per Mtr.,
Manillastoffe von 50 Pf. per Mtr.,
Läuferstoffe von 50 Pf. per Meter,
Draperien von 50 Pf. per Stück,
Vorhanghalter von 20 Pf. per Stück,
Bettvorlagen von 80 Pf. per Stück,
Bettdecken, große, von M. 1.50 p. St.,
Tischdecken von 80 Pf. per Stück,
Schoner, elegante, von 20 Pf. p. St.,
Storstoffe, Shirting,
Piqué, Etamine,
Filetspitzen und Einsätze,
Spitzen u. Stickereien, weiß, farbig und schwarz,
auch die feinsten Sachen in größter Auswahl billigst.

Nur Ritterstr. 4, nächst dem Zirkel,
Oscar Beier.

Kassenschränke,

Preisgekrönt. Zum Feuer erprobt.

vorzüglich gearbeitet, empfiehlt Y.97.28.

Wilh. Weiss,
Erbprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

W.734.20. **Für 4 Mark 50 Pfg.** versenden franco ein 10-Pfund-Paket feine **Toiletteseife** in gepreßt. Stücken, schön sortirt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Crefeld,
Seifen- u. Parfümerienfabrik.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

Z.643.2. Nr. 7291. Emmendingen. Handelsmann Israel Günzburger, Jonas Sohn, von Emmendingen, klagt gegen Kronenwirth Adolf Beck von Reuthe, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Viehkauf vom 8. Mai 1878, und ladet den Beklagten in die Sitzung Großh. Amtsgerichts Emmendingen zu dem von dem Herrn Amtsrichter auf Dienstag den 26. Oktober 1886, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termine, mit dem Antrage auf für vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Urtheil dahin, der Beklagte ist schuldig, an den Kläger 300 Mark nebst fünf Prozent Zinsen seit 3. Februar 1885 zu bezahlen und die Kosten zu tragen. Zum Zweck der Zustellung an den Beklagten wird dies veröffentlicht. Emmendingen, den 10. Septbr. 1886. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Jäger.

Z.641.2. Nr. 7293. Emmendingen. Handelsmann Israel Günzburger, Jonas Sohn von Emmendingen, klagt gegen Kronenwirth Adolf Beck von Reuthe, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Darlehen vom 14. Juli 1876 und 7. Oktober 1877, sowie aus Ackerpacht pro 1886, und ladet den Beklagten in die Sitzung Gr. Amtsgerichts Emmendingen zu dem von dem Herrn Amtsrichter auf Dienstag den 26. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin mit dem Antrage auf für vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Urtheil dahin, der Beklagte ist schuldig, an den Kläger 240 Mark nebst fünf Prozent Zinsen aus 192 Mark seit 3. Februar 1885 zu bezahlen und die Kosten zu tragen. Zum Zweck der Zustellung an den Beklagten wird dies veröffentlicht. Emmendingen, den 10. September 1886. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Jäger.

Z.642.2. Nr. 7293. Emmendingen. Handelsmann Jonas Günzburger alt von Emmendingen klagt gegen Kronenwirth Adolf Beck von Reuthe, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Darlehen vom 4. März 1883, und ladet den Beklagten in die Sitzung Gr. Amtsgerichts Emmendingen zu dem von dem Herrn Amtsrichter auf Dienstag den 26. Oktober 1886, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin mit dem Antrage auf für vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Urtheil dahin, der Beklagte ist schuldig, an den Kläger 200 Mark nebst sechs Prozent Zinsen seit 4. März 1885 zu bezahlen und die Kosten zu tragen. Zum Zwecke der Zustellung an den Beklagten wird dies veröffentlicht. Emmendingen, den 10. September 1886. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Jäger.

Konkursverfahren.

Z.648. Nr. 10,883. Breisach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Viktor Kleefeld, Abrahams Sohn, von Breisach ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke Schlußtermin auf: Donnerstag, 7. Oktober d. J., Vorm. ½9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst bestimmt. Breisach, den 10. September 1886. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Weiser.

Z.646. Nr. 6938. Wolfach. Das Großh. Amtsgericht hat verfügt: Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Holzhändlers Johann Breithaupt von Gutach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Wolfach, den 4. September 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: Häffig.

Entmündigungen.

Z.659. Nr. 13,712. Billingen. Christoph Breithaupt, Landwirth von Buchenberg, z. Zt. in der Heil- und Pflegeanstalt Illenau, wurde durch Erkenntniß des unterzeichneten Gerichts vom 9. d. Mts., Nr. 13,639, wegen Gemüthsschwäche entmündigt.

Billingen, den 10. September 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wiehl.

A.27. Nr. 10.271. Karlsruhe. Die Witwe des Zugmeisters Wilhelm Müller, Bertha, geb. Fleig hier, ist mit Beschluß des Großh. Amtsgerichts Karlsruhe vom 2. September d. Js., Nr. 20,978, entmündigt und dieser Beschluß heute der Obervormundschaftsbehörde mitgetheilt worden.

Karlsruhe, den 10. September 1886.
Großh. Amtsgericht, Abth. V.
C. Reutti.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

A.18.1. Nr. 6864. Oberkirch. Der 31 Jahre alte Weber Ludwig Halter von Natzweiler, Kreis Molsheim, zuletzt in Lautenbach, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf
Freitag den 5. November 1886,
Vormittags 8 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht Oberkirch zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Oberkirch, den 11. September 1886.
Schneider,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Y.979.2. Nr. 10,000. Sinsheim. Der am 9. Januar 1858 in Eschelbach geborne Landwirth Gustav Spieß, zuletzt wohnhaft in Eschelbach, und der am 16. Dezember 1859 in Steinsfurth geborne Schuhmacher Johann Weiser, zuletzt wohnhaft in Steinsfurth, werden beschuldigt, daß sie als beurlaubter Wehrmann bezw. Reservist der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert sind, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hierselbst auf
Samstag den 23. Oktober 1886,
Vormittags 8 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht Sinsheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Landwehrbezirkskommando zu Bruchsal ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Sinsheim, den 2. September 1886.
Häffner,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen.

A.30. Nr. 17,104. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Beförderung von Auswanderern nach überseeischen Ländern betreffend.

Die den nachgenannten Auswanderungsunternehmern in Mannheim, und zwar

1. Firma **Rabus und Stoll** mit diesseitiger Entschließung vom 28. April 1885 — Karlsruher Zeitung Nr. 105 —,
2. Kaufmann Konrad **Herold** mit diesseitiger Entschließung vom 10. Januar 1882 — Karlsruher Zeitung Nr. 38 —,
3. Firma **Gundlach und Bärenklau** mit diesseitiger Entschließung vom 29. April 1885 — Karlsruher Zeitung Nr. 105 —,
4. **Gebrüder Bielefeld** mit diesseitiger Entschließung vom 28. Oktober 1867 — Allgemeines Anzeigeblatt Nr. 54 —,
5. Kaufmann Hermann **Müller**, Inhaber der Firma Dürr und Müller mit diesseitiger Entschließung vom 28. April 1885 — Karlsruher Zeitung Nr. 105 —

ertheilte Erlaubniß, die Vermittlung des Transports von Auswanderern in Verbindung mit der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft in Hamburg zu betreiben, wird, nachdem erhaltener Anzeige zufolge die Geschäftsverbindung obenbezeichneter Häuser mit der genannten Gesellschaft aufgehört hat, hiermit für erloschen erklärt.

Karlsruhe, den 8. September 1886.
Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Blattner.

Z.651. Nr. 145. Durlach.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnisse mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung:

1. **Langensteinbach**, Montag, 27. September, Vormittags 9 Uhr,
2. **Auerbach**, Mittwoch den 29. September, Vormittags 8 Uhr,
3. **Spielberg**, Donnerstag, 30. September, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Durlach, den 10. September 1886.
Der Bezirksgeometer:
Krieger.

A.28. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Güterverkehr Basel Bad. Bahn — Gotthardbahn.

Mit Giltigkeit vom 15. September d. J. wird unter Aufhebung des Tarifs vom 1. Januar 1886 ein neuer Tarif ausgegeben. In demselben sind u. A. auch Ausnahmetarife für verschiedene Artikel sowie Taxen für Fahrzeuge und lebende Thiere aufgenommen worden.

Die bisher giltigen Frachtsätze für neues Eisenbahnmaterial von Basel nach Biasca und Bellinzona bleiben auch weiterhin in Kraft.

Exemplare des neuen Tarifes können zum Preise von 60 Pf. pro Stück von unserer Güterverwaltung in Basel bezogen werden.

Karlsruhe, den 13. September 1886.
General-Direktion.

Brennholzversteigerung.

A.19.1. Die Großh. Bezirksforstei Herrenwies versteigert mit Borgfrist **Dienstag den 21. Septbr. 1886**, Vorm. 10 Uhr, im Gasthause zu Herrenwies: 280 Ster buchenes, 710 Ster tannenes Scheitholz; 50 Ster buchenes, 230 Ster tannenes Prügelholz; 1550 Ster Kohlholz, 112 Ster Weißtannenrinde. Auszüge aus den Aufnahmslisten können von Waldhüter Müller in Herrenwies bezogen werden.

A.29. Mühlburg.

Versteigerungs-Ankündigung.

Behufs der Erbtheilung werden aus dem Nachlasse des dahier verlebten Partikuliers Gottlieb Dimpfel am **Freitag dem 17. d. Mts.**, Nachmittags 2½ Uhr, in dem Rathhause dahier die nachgenannten Werthpapiere an den Meistbietenden öffentlich zu Eigenthum versteigert:

a. 1 unkündbarer Hypothekenpfandbrief der preußisch. Boden Credit-Aktien Bank in Berlin, Serie VIII Nr. 1043 Lit. E, vom 15. März 1881, verzinslich zu 4% vom 1. April 1886, über . . . 300 ℳ
b. 2 deßgl., Serie VIII Nr. 5058 u. 2444 Lit. F, über je . 100 ℳ verzinslich zu 4% vom 1. April 1886;
c. 2 Obligationen Municipale au Porteur der Stadt Paris vom 1. Juli 1871, Nr. 197786 u. 87 über je . . . . . 400 Frs., verzinslich zu 3%;
d. 2 deßgleich. vom 1. August 1865, Nr. 123416 u. 17, über je 500 Fr., verzinslich zu 4%.

Mühlburg, den 13. September 1886.
Großherzogl. Notar
Mathos.

Z.630.1. Pforzheim. Ein solider und gewandter Gehilfe kann bei dem Unterzeichneten auf 10. Oktober d. J. eintreten.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind baldigst einzureichen.

Pforzheim, den 11. September 1886.
Korn, Gr. Notar.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.